Donnerstag, 13. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6627. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 12. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Rp. auf Nr. 25,755. 1 Hauptgewinn von 15,000 Rp. auf Nr. 15,291. 3 Gewinne von 2000 Rp. fielen auf Nr. 59,202, 81,689 und 94,609.

36 Gewinne von 1000 Rp. auf Nr. 2742 7508, 11,322 11,690 13,840 15,998 19,046 20,979 28,901 29,158 30,525 31,856 34,791 39,002 40,117 46,313 46,349 48,930 53,187 53,318 59,565 60,729 60,977 65,498 65,622 65,631 69,116 70,524 76,169 76,196 84,669 85,196 87,863 88,817 91,321 und 91,951.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2672 4549 6120 6691 11,148 12,302 25,717 26,490 27,714 29,224 31,327 32,779 34,976 39,838 40,352 41,333 43,731 43,907 45,062 45,772 51,345 53,616 57,342 61,109 64,365 65,547 66,817 67,736 70,991 74,140 74,352 76,548 77,790 78,134 79,896 81,872 82,989 83,239 85,761 85,864 87,228 88,404 und 88,537.

72 Gewinne von 200 Rp. auf Nr. 3892 6718 7153 7865 11,410 13,717 13,754 13,922 14,285 14,362 16,070 16,406 16,465 16,664 17,323 17,873 19,461 20,766 21,613 22,841 23,313 23,761 31,002 31,767 31,981 32,106 32,635 32,976 33,969 34,143 36,559 39,796 39,861 40,099 41,538 42,596 45,363 46,645 49,355 50,138 53,940 55,439 55,852 60,819 61,518 61,622 62,314 62,546 62,701 63,996 64,230 66,791 68,456 69,761 74,212 76,679 77,005 77,117 78,472 78,999 79,349 80,566 81,024 82,348 83,805 84,118 86,650 86,772 87,812 88,641 91,057 und 92,267.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 13. April. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen folgende anscheinend offiziöse Mittheilung: Nach neuerdings eingegangenen Nachrichten verpflichte sich die französische Regierung nunmehr förmlich, die nicht condemnirten deutschen Schiffe nebst Ladungen herauszugeben, eventuell für die nicht mehr vorhandenen Entschädigung zu leisten.

Paris, 12. April. Seit gestern Abends unausgesetzte Kanonade bei den Südforts; seit heute Morgens wird auf der Seite des Mont Valérien, im Bois de Boulogne und bei Asnières gekämpft.

Eine offizielle Depesche der Commune meldet: Um Mitternacht fand der Angriff der Versailler Truppen zwischen Issy und Vanvres statt; der Feind ist bis auf 100 Metres von den Verschanzungen vorgegangen. Sie wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 12. April. Dem „Südd. Correspondenz-Bureau“ wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, dem Gesammtministerium sei eine Vorlage wegen Abtretung des Kreises Weißenburg gemacht, unrichtig ist.

Stockholm, 12. April. Die Genesung des Königs ist soweit vorgeschritten, daß derselbe, gutem Vernehmen nach, nächsten Freitag die Regierung wieder übernehmen wird. Die Königin-Wittwe ist vollständig wieder hergestellt. Die Bestattung der Königin Louise ist auf den 21. April angesetzt.

Reichstag.

13. Sitzung am 12. April.

Resolution von den Abgg. Prosch und Braun (Gera), den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die in den einzelnen Bundesstaaten vom Gewerbe im Umherziehen zu entrichtenden Abgaben, im Bereiche der Giltigkeit der Gewerbe-Ordnung als Reichssteuern zu erheben sein würden. Abg. Prosch: Der Antrag sei aus einem praktischen Bedürfniß hervorgegangen; er bezwecke eine gerechte und rationelle Veranlagung der Steuer von diesem Gewerbe. Zugleich würde ein derartiges Gesetz in so fern eine Verminderung der Steuerlast herbeiführen, als der jetzt in den Einzelnstaaten aufkommende Betrag bedeutend höher sei, als die Reichssteuer sein würde. — Bundes-Comm. Michaelis: Der Grundgedanke des Antrages ist durchaus anzuerkennen. Es ist für den Gewerbebetrieb im Umherziehen in polizeilicher Hinsicht das Bundesgebiet ein einheitliches, in Hinsicht auf die Besteuerung aber ein durch verschiedene Grenzen durchschnittenes, und die Summirung der verschiedenen Steuern bei Ausdehnung des Betriebes in verschiedenen Staaten führt zu Steuerbeträgen, welche das Gewerbe nicht aufzubringen vermag. Das System, nach welchem die einzelnen Staaten gegenwärtig diesen Gewerbebetrieb besteuern, macht es vielfach unmöglich, eine gleiche Behandlung der Betreffenden herbeizuführen. Deshalb ist bereits die Frage der ausgeprägten Durchführung dieses Gesetzes zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden. Hierbei ergab sich, daß die Schwierigkeiten der Einführung einer Bundessteuer oder Reichssteuer für diesen Gegenstand nicht gering sind. Die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen ist ein Theil der Besteuerung des Gewerbebetriebes überhaupt, bildet also in jedem Staate einen integrirenden Abschnitt des Besteuerungssystems. Wenn nun ein Glied dieses Systems von einer anderen Gesetzgebung abhängig ist, als die übrigen, so würde das unbedingt zu den größten Unzuträglichkeiten führen. Einmal muß in jeder Gesetzgebung die Steuer für Gewerbebetrieb im Umherziehen so bemessen werden, wie es die zwischen dem stehenden Gewerbebetrieb und die im Umherziehen bestehende Concurrenz erfordert. Ist die Gesetzgebung zwischen beiden verschieden, so ist es unmöglich, dieses Verhältniß aufrecht zu erhalten. Dann giebt es Gewerbebetriebsformen, in welchen der stehende Gewerbebetrieb und der umherziehende zusammenhängen. Die Steuergesetzgebung, die den Gewerbetrieb im Umherziehen betrifft, kann und darf nicht ignoriren, welche Steuer der stehende Gewerbebetrieb zu tragen hat. In Preußen ist das Verhältniß zufriedenstellend dadurch geworden, daß die Steuer, die der Fabrikant für den Gewerbebetrieb im Umherziehen zahlen muß, auf seine, für den stehenden Gewerbetrieb zu zahlende Steuer angerechnet wird. Würden die eine zur Bundes-, die andere zur Landessteuer gemacht, so würde eine solche Anrechnung nicht möglich sein. [illegible] das führte zu dem Gedanken hin, ob es nicht zweckmäßig erscheine, die gesammte Gewerbebesteuerung zur Bundesgesetzgebung zu machen. Die Reichsverfassung hat zum Zweck, das gesammte Reichsgebiet zu einem einheitlichen Gebiete für gewerbliche Erzeugnisse und gewerblichen Verkehr zu machen. Sie verfolgt diesen Zweck durch die Gewerbeordnung und durch die Gesetzbebung über die Freizügigkeit. Es gehört zu dieser Einheitlichkeit des Marktes aber als nothwendige Ergänzung, daß die Bedingungen der Concurrenz, unter welchen der Gewerbebetrieb der verschiedenen Staaten steht, gleiche sind. Die Gewerbeordnung hat diesen Zweck, die Concurrenzbedingungen auszugleichen, erfüllt. Die Formen der preuß. Gewerbesteuer-Gesetzgebung sind der Art, daß die Verallgemeinerung der Hauptgrundsätze für das ganze Reichsgebiet möglich erscheint. Die Schwierigkeiten würden darin liegen, daß ein großer Verwaltungsapparat geschaffen werden müßte, um die Gleichmäßigkeit der Einschätzung und Veranlagung aufrecht zu erhalten. Bei uns wird das Steuergebiet je nach der Entwickelung der Handelsthätigkeit in Bezirke eingetheilt und für alle diese werden Mittelsätze eingeführt, welche multiplizirt mit der Zahl der Gewerbetreibenden das Steuerquantum ergeben; und die Vertheilung auf die Einzelnen erfolgt dann durch die Steuerpflichtigen selbst. Ein solches System hätte sich sehr wohl auf das gesammte damalige Bundesgebiet ausdehnen lassen. Die Erwägungen über diesen Gegenstand führten zu dem Entschlusse, den Bundesrath des norddeutschen Bundes zu einer Vorlage zu veranlassen über die Frage der Einführung der Gewerbesteuer als einer Bundessteuer, welche die Gewerbesteuer der einzelnen Bundesstaaten zu ersetzen bestimmt wäre. Nach dem Kriege hat die Verwaltung noch nicht Zeit gehabt, den Gegenstand wieder in Erwägung zu ziehen. — Abg. Dr. Braun (Gera): Man ist glücklicherweise davon abgekommen, in jedem Haustrer einen präsumtiven Bösewicht zu sehen; man hat die hohe Wichtigkeit dieses Gewerbezweiges eingesehen. Die Bestimmungen der nordd. Gewerbeordnung über den Hausirhandel sind durch die Vollziehungsinstructionen in den Einzelstaaten zum Theil illusorisch geworden; in Bremen z. B. ist das Hausiren überall erlaubt, nur nicht in den Häusern. (Heiterkeit.) Ferner ist die Besteuerung dieses Gewerbes in den 25 Territorien eine durchaus ungleichartige; in Bremen existirt gar keine derartige Steuer. Andere Staaten, wie Mecklenburg und Sachsen, haben sehr hohe Sätze. Wir schlagen ihnen also eine Unifikation der Hausirsteuer vor. Die Erklärung vom Ministertisch hat die Frage bedeutend erweitert und vertieft. Ueber den Antrag sofort abzustimmen oder ihn zu modifiziren, ist nicht gut möglich, da wir nicht alle konkreten Fragen hineinziehen können, andererseits mögen wir ihn auch nicht fallen lassen. Wir ziehen ihn deshalb vorläufig zurück, um Gelegenheit und Zeit zu weiteren Untersuchungen zu geben.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Einführung norddeutscher Bundesgesetze in Bayern. Zu den 12 Gesetzen, die dort sofort in Kraft treten sollen, gehört auch das, betr. die Einführung der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung, der Nürnberger Wechselnovellen und des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches. Hierbei macht Abg. Kastner (München) auf diejenigen besonderen Bestimmungen in dem Einführungsgesetz der Wechselordnung für Bayern aufmerksam, welche durchaus im Sinne dieser Wechselordnung und lediglich als Ergänzung derselben ihrer Zeit beschlossen wurden und noch heute volles Anrecht auf fernere Wirksamkeit besitzen. Er constatirt, daß Niemand im Hause der Voraussetzung widerspricht, daß jene besonderen Bestimmungen auch in Zukunft für Bayern ihre Giltigkeit behalten. — Im Zusammenhange damit erinnert Abg. Lesse an die Resolution des nordd. Reichstages, daß die verschiedenen Einführungsgesetze der Wechselordnung und des Handelsgesetzbuches einer einheitlichen Conception unterzogen werden mögen, wozu auch heute noch das Bedürfniß vorliege. — In Betreff des Gesetzes, über die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Auslande, erklären die bayerischen Mitglieder der klerikalen Partei, wie Greil, Hafenbrädl u. A., daß sie gegen dasselbe stimmen würden. — Eine Anzahl von Gesetzen des nordd. Bundes soll in Bayern mit gewissen Abänderungen eingeführt werden, welche letztere nach § 12 der Vorlage im ganzen Reiche Anwendung finden sollen. Abg. Dr. Prosch hält diesen Modus der Amendirung bestehender Gesetze nicht für angemessen und empfiehlt den Weg der Novelle zu betreten, der jedoch von dem Bundes-Commissar Falk als ein nutzloser Umweg bezeichnet wird. — Der Gesetzentwurf wird in zweiter Lesung unverändert genehmigt und soll morgen die dritte passiren. Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

♂ Berlin, 12. April. Der Leitartikel in der von heute datirten Nummer der „Kreuz-Ztg.“ war, wenn auch nur für den ersten Augenblick, ein Räthsel für die Politiker wohl aller Parteien. Was in aller Welt, so mußte man sich fragen, hat denn diese, sonst in tiefster Devotion vor den Stufen des Thrones ersterbenden, Kreuzzeitungsmänner grade jetzt bewegen können, einen zwar nur indirecten, aber dessenungeachtet gar nicht mißzuverstehenden Tadel gegen die Krone selbst auszusprechen? „Man hätte wohlgethan“, sagt der Verfasser des Leitartikels, „die desfallsigen (d. h. die die Intervention in die rein inneren Angelegenheiten anderer Völker und Staaten betreffenden) correcten Ausdrücke der Thronrede nicht in der Weise zu schärfen und zu übertreiben, wie in der Adresse geschehen ist“. Wußte denn der Mann, der diese Worte niederschrieb nicht, daß es ja der Kaiser selbst war, der in seiner Antwort auf die Adresse gerade diese angeblichen „Schärfungen und Uebertreibungen“ ausdrücklich gut hieß, der sie ausdrücklich als die coreecte Wiedergabe der in der Thronrede von ihm ausgesprochenen Gedanken und Gesinnungen bezeichnete? Gewiß wußte er es, und eben so wußte er, daß die doch sonst von der „Kreuz-Zeitung“ stets als die ihrige bezeichnete altconservative Partei im Reichstage sich genau eben so mit diesen „Uebertreibungen“ einverstanden erklärt hat, als alle übrigen Parteien, mit einziger Ausnahme der Klerikalen. Was bezweckt er also mit seiner, wie die weiteren Ausführungen ergeben, sogar wegwerfenden Kritik der Adresse, was bezweckt er mit mit diesem, nichts weniger als bescheidenen, Tadel aller derer, die sie verfaßt und gebilligt haben? Was soll es heißen, und das ist in der That das stärkste Stück, was soll es heißen, daß er sogar unsere „deutschen Nachbarstaaten“, also doch mindestens die deutsche Schweiz und die deutschen Provinzen Oesterreichs durch die denkbar falscheste Auslegung der Worte der Adresse geradezu darauf hinweist, daß dieselben sehr wohl bedeuten könnten, daß, wenn Deutschland sie annectiren wollte, kein anderer Staat in Europa darein zu reden hätte, weil das ja eine rein innere Angelegenheit des eben sowohl in jenen Staaten, wie in Deutschland wohnenden deutschen Volkes sei? — Indeß das Räthsel löste sich bald. Man durfte sich nur die Mühe geben, den sehr confusen Artikel etwas genauer zu analysiren, und man fand, daß er nichts war, als ein höchst plumper Versuch der „Kreuzzeitung“, um die Ultramontanen trotz der scharfen Abweisung, die sie auch von der altconservativen Partei bei der Adreß- und der Grundrechtsdebatte erfahren hatten, doch noch für eine „gemeinsame Wirksamkeit [illegible] Reiches nach den von ihr entwickelten Prinzipien“ zu gewinnen. Freilich hat auch sie die Ultramontanen oft und scharf genug angegriffen. Aber es ist ja ihre altbekannte Art: erst anbellen und dann schweifwedeln. Was außerdem ihr Verhältniß zu den Conservativen betrifft, so ist gewiß, daß die eigentliche Kreuzzeitungspartei nur noch im Herrenhause einen, und zwar in der That starken und sehr zahlreichen Anhang hat, im Abgeordnetenhause dagegen und im Reichstage nur noch auf eine verschwindend kleine Minorität selbst unter den Altconservativen zählen darf.

— Die jüngst gemeldete Nachricht, daß weder von Baden noch von Württemberg Ansprüche auf Abtretung von Elsaß und Lothringen gemacht worden, gewinnt vollste Bestätigung; dagegen stellt es sich — der „K. Z.“ zufolge — heraus, daß Bayern allerdings die Abtretung von Weißenburg und Umgegend beansprucht und einen bezüglichen Antrag bei dem Bundesrathe vorbereitet. Ob diesseits Zusagen gemacht worden oder nicht, läßt sich selbstverständlich nicht feststellen; nur scheinen nach ziemlich untrüglichen Anzeichen die maßgebenden Stellen nicht dagegen eingenommen zu sein. Es steht fest, daß Bayern bemüht ist, und nicht ganz ohne Erfolg, sich eine seinen Wünschen geneigte Partei in Weißenburg zu schaffen. Im Reichstage wünscht man keine Theilung, und wird man lebhaften Verhandlungen in demselben entgegensehen dürfen. Nach Ansicht gut unterrichteter

---

Stadt-Theater.

Die Marie in Lortzing's „Waffenschmied“ beansprucht keine großen Mittel, weder an Kraft, noch an Umfang der Stimme; sie fällt deshalb auch in der Regel der Opernsoubrette zu, für deren Darstellungstalent, wenn sich die Kundgebung eines natürlichen Gefühls mit mädchenhafter Naivität und jugendlicher Anmuth verbindet, die Gelegenheit eine recht günstige ist. Die musikalische Anregung, welche der Hörer aus der Rolle schöpft, ist nur eine bescheidene. Das Hauptinteresse concentrirt sich auf die Solo-Scene, die den Schluß des ersten Actes bildet. Die Motive dieser Arie sind zwar nicht originell, aber sie sprechen in ihrer Natürlichkeit, in ihrem ungezwungenen melodischen Flusse das Gemüth an und vermögen für die Sängerin Theilnahme zu erwecken. Frl. Haupt als Darstellerin der Marie war eine freundliche Erscheinung, der sowohl die sinnige Seite der Rolle, als auch die naive Heiterkeit recht gut stand. Den nicht großen musikalischen Anforderungen der Partie entsprach sie bei ihrer tüchtigen Schule ohne Mühe, auch der Tongehalt der Stimme erwies sich für die erwähnte Arie, in der nur zarte Stimmungen zum Ausdruck gelangen, vollkommen ausreichend und durch Wohllaut angenehm berührend. Die junge Sängerin wurde nach dieser sehr hübsch durchgeführten Soloscene durch reichen Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. — Herr Krén bewährte seine tüchtige Routine in der polternden, zum Theil outrirten Rolle des Stadinger. Der mancherlei Inconsequenzen, in welche dieser Charakter verfällt, der unmotivirten Uebergänge vom Trivialen, derb Komischen zum Sentimentalen, wie in dem Liede: „Es war eine köstliche Zeit“, dessen Inhalt dem Wesen des alten Waffenschmieds völlig widerspricht, so gern man es als Musikstück anhört, ist schon öfters gedacht worden. Die andern bereits bekannten Darsteller, namentlich Herr Friedenberg als Graf Liebenau, die Herren Polard (Georg), Müller (Adelhof), Präger (Brenner) und Frau Müller (Irmentraud) waren eifrig bemüht, der harmlosen Lortzing'schen Oper zu ihrem Rechte zu verhelfen. Aber so unmittelbar nach Wagner's „Lohengrin“ will dieses kleine Genre doch nicht recht munden.

M.

Der Kampf um die Brücke von Neuilly.

Versailles, 8. April. Der Kampf war gestern heiß und den Versailler Truppen wurde von den aufständischen Parisern bei Neuilly das Terrain hartnäckig streitig gemacht. Früh aufgestanden, eilte ich zu Pferde zuerst nach den Höhen von Meudon; doch auf dieser Seite war um diese Zeit der Kanonendonner schwächer als am Tage vorher. Die im Park von Meudon und auf dem Plateau von Châtillon befindlichen Batterien hüllten sich in Schweigen, während die Aufständischen von den Forts von Issy und Vanvres einen Kugelregen verbreiteten; auch von Montrouge wurde lebhaft geschossen. Zum Glück sind die Artilleristen der Commune nicht allzu geschickt und ihre Kugeln thaten deßhalb diesen Morgen wenig Schaden. Nur ein Soldat auf einem Vorposten ward durch einen Bombensplitter getödtet. Ich zählte etwa zwei Kanonenschüsse in der Minute. Von Bellevue ritt ich nach Sèvres, wo ich viel Infanterie bemerkte. Die 37er, 40er, 90er, und 91er der Linie bildeten dort eine Reservebrigade, welche bereit stand, die Bemühungen der Truppen zu unterstützen, die sich der Brücke von Neuilly bemächtigen sollten. Von Sèvres suchte ich Courbevoie so nahe wie thunlich zu kommen und stieg in einer Schenke ab, um die Dinge, die da kommen sollten, abzuwarten. Um 10 Uhr vernahm ich die ersten Schüsse des Mont Valérien. Bald darauf mischten sich andere Batterien in das Artillerie-Conzert; diese waren auf dem Rond Point von Courbevoie errichtet und mit Geschützen von schwerem Kaliber besetzt, die von Versailles hergeschafft worden waren. Eine Person, die von Puteaux kam, erzählte, daß die Gendarmen zu Fuß nebst mehreren Linien-Bataillonen seit Tagesanbruch die Häuser von Puteaux an der Seine besetzt hielten; auf den Straßen ständen zwei Brigaden, welche im Orte Deckung gegen die Kugeln der Insurgenten gefunden hätten; die Nationalgarden hätten während der Nacht ihre Streitkräfte und Arbeiten an der großen Barrikade auf dem rechten Ufer zur Deckung der Brücke von Neuilly verstärkt und sich in den benachbarten Häusern solide verschanzt. Die auf dem linken Ufer errichtete Barrikade war am Tage vorher (7. April) von den Gendarmen genommen und zum größten Theile verstärkt worden. Der Kampf des heutigen Tages drehte sich daher um die am Brückenkopfe auf dem linken Ufer errichtete große Barrikade und, nach dem Kanonendonner zu schließen, zeigten die Nationalgarten heute ungleich mehr Zähigkeit als an den vorhergegangenen Tagen. Gegen 2 Uhr Nachmittags erfuhr ich, daß es die Brigaden Besson und de Gallifet seien, welche Puteaux am Morgen besetzt hielten, daß General Pelle, der am 6. schwer verwundet wurde, durch General Péchot ersetzt worden sei. Gegen 3 Uhr nahm der Kampf an Hitze merklich zu und man vernahm neben dem Kanonendonner deutlich das Gerassel der Mitrailleusen und das Prasseln des Gewehrfeuers. Gegen 5½ Uhr waren zwei große Breschen in der Barrikade erlangt und die Infanterie-Colonnen setzten sich in Bewegung, um die Stellung im Sturm zu nehmen. Die ersten Compagnien stutzten, als sie in das mörderische Gewehrfeuer der Insurgenten und in den Hagel von zwei Mitrailleusen kamen. Aber die Offiziere gingen mit gutem Beispiele voran und der zweite Anlauf führte zur Einnahme der Barrikade, während ein Pulverkasten hinter der Barrikade in die Luft geflogen war, die Insurgenten in Unordnung gebracht und Todte und Verwundete gemacht hatte. Der Kampf auf der Brücke war höchst mörderisch und hartnäckig: General Besson wurde getödtet, General Péchot sehr schwer verwundet (er ist inzwischen gestorben) und sein Adjutant an beiden Beinen verwundet; General Montaudon wurde gleichfalls, doch nur leicht verwundet. Die Verluste unter den Soldaten sind bedeutend, die der Insurgenten werden gleichfalls als stark bezeichnet. Nach der Einnahme der Brücke begann ein Handgemenge in den Straßen und Häusern, das entsetzlich gewesen sein muß, da ein Haus nach dem andern nach hartnäckiger Gegenwehr genommen wurde. Die Soldaten gaben in diesem Straßenkampfe keinen Pardon und waren mit ihren Offizieren gleichfalls dem Tode jeden Augenblick ausgesetzt. Endlich wichen die Insurgenten der nachrückenden Uebermacht der Truppen und wurden nun von ihren eigenen Kanonen niederkartätscht, die von einer Compagnie Genie genommen waren, welche sich bei dem Kampfe besonders ausgezeichnet hatte. Eine halbe Stunde später eröffnete die Artillerie der Enceinte ein hitziges Feuer gegen die von Versailler Truppen besetzten Positionen von Neuilly. Die schweren Geschütze des Mont Valérien erwiderten das Feuer mit Erfolg, denn die Batterien der Pariser wurden bald schwächer und schwächer.

(K. Z.)

Personen möchte es zu einer Grenzregulirung kommen, die man allerdings im Jahre 1814 versäumt hatte. Ob Bayern wirklich Weißenburg erhalten wird, bleibt abzuwarten; wird dies aber erreicht, so wird von einer anderen Macht (wahrscheinlich von Baden) beantragt werden, daß das übrige Elsaß und Lothringen an Preußen fällt. Die Elsässer selbst sind jedenfalls am meisten damit zufrieden, daß die von Frankreich abgezweigten Landestheile zunächst ungetheilt und unmittelbar Reichsland bleiben.

— Im Reichstage stellt sich das Verhältniß der Parteien wie folgt: die conservative Fraction zählt 56 Mitglieder, die deutsche Reichspartei (Freiconservative) 31, die klerikale 56, die liberale Reichspartei 26, die national-liberale 112, die Fortschrittspartei 44, die polnische 13.

— Nach Wiederaufnahme der Reichstags-Arbeiten wird man auch die schwierigen noch erübrigenden Wahlprüfungen wieder aufnehmen. Es gehören dahin die Wahlen in Crefeld (August Reichensperger) und in Reuß älterer Linie (Freiherr v. Commerstädt); dort werden ganz exorbitante Wahlbeeinflussungen durch die katholische Geistlichkeit, hier arge Fehlgriffe durch unberichtigte Wahllisten und Fälschungen zur Sprache kommen. Hinsichtlich des reußischen Falles ist eine Vernichtung der Wahl nicht unwahrscheinlich. Herr v. Commerstädt gehört der freiconservativen Partei an.

— Die polnische Fraction des Reichstages wird, wie der Berliner Correspondent des „Dziennik" berichtet, noch zweimal in die Discussion eintreten; einmal bei der dritten Lesung der Reichsverfassung in dem durch die bei der zweiten Lesung gefallenen Reden der polnischen Deputirten vorgezeichneten Sinne, und dann bei der Berathung des Einverleibungs-Gesetzes von Elsaß und Lothringen. Dann werden die Herren nach erfüllter Pflicht wahrscheinlich von der Bildfläche der Reichstagsverhandlungen verschwinden.

— Wie die „N. A. Z." vernimmt, sind die Abg. Prinz Handjery, Frhr. v. d. Golz und v. Helldorff aus der conservativen Partei ausgetreten und haben sich bis jetzt noch keiner anderen Partei angeschlossen.

— Im Kriegsministerium erfordern die Ermittelungen nach solchen Personen, die während des Feldzuges verschwunden und noch nicht wieder aufgefunden sind, so bedeutende Arbeitskräfte, daß ein eigenes Büreau dafür hat eingerichtet werden müssen. Noch täglich gehen in großer Anzahl Anfragen von Angehörigen solcher Vermißten ein, die in den Verlustlisten nicht verzeichnet sind und über deren Verbleib alsdann ungesäumt die genauesten Recherchen angestellt werden.

— Fürst Bismarck befindet sich wieder in der Besserung, der Präsident des Bundeskanzleramts, Delbrück, ganz wieder hergestellt und steht seinen Geschäften mit gewohnter Rüstigkeit wieder vor.

— Dem General Vogel von Falckenstein ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— General Herwarth v. Bittenfeld ist zum Feldmarschall à la suite der Armee ernannt.

— Der Verband der Süd-Armee ist, dem Vernehmen nach aufgelöst und das 2. und 3. Armee-Corps unter das Ober-Commando der II. Armee getreten, welches der General der Cavallerie, Frhr. v. Manteuffel übernimmt. Gen.-Major v. Stiehle und der Oberst Wright sind in ihren Stellungen als Chef des Generalstabes resp. Ober-Quartiermeister verblieben.

— Die französische Regierung schuldet an Deutschland für die Truppenverpflegung bis heute (12.) die Summe von 52¼ Millionen Thlr. — Von der Versailler Regierung sollen der „N. fr. Pr." zufolge, hier neue Verhandlungen über Finanzpunkte avisirt sein, die durch die Unruhen in Paris unerläßlich geworden sind.

— Das Stettiner Barkschiff „Ferdinand Nieß" wurde am 3. Februar 1863 im Hafen von Preia von den portugiesischen Behörden gesetz- und rechtswidrig condemnirt und versteigert. Die Entschädigungsfrage beschäftigte bereits den Norddeutschen Reichstag, jedoch nur in einer Interpellation. Es hat sich klar ergeben, daß der betr. Prozeß durch Unterschlagung von Actenstücken ꝛc. niedergeschlagen resp. verdunkelt worden ist. Dieser schreiende Fall steht nicht allein da, die große Zahl der in dem kleinen Hafen binnen 3 Jahren condemnirten Schiff giebt der Vermuthung Raum, daß auf den Cap-Verdischen Inseln ein Complott zur Ausübung dieser Art von Piraterie besteht, gegen welche die deutsche Flagge, d. h. die Flagge der drittgrößten Handelsmarine der Erde, sichergestellt werden muß. Der Abg. Harkort beantragte deshalb beim Reichstage, die erforderlichen Schritte bei der portugiesischen Regierung zu thun, damit den Rhedern und Assecuradeuren des „Ferdinand Nieß" die gebührende Entschädigung werde.

— Der Magistrat einer Stadt der älteren Preußischen Provinzen hatte bei der betreffenden Regierung beantragt, mit der Anstellung eines städtischen Schulraths die bestehende Aufsicht der (geistlichen) Lokal-Schulinspection in Wegfall kommen zu lassen; die Regierung berichtete darüber an den Unterrichtsminister, und dieser lehnte das Gesuch rundweg ab. Der Stadtschulrath, heißt es in dem ablehnenden Bescheide, sei nur ein Organ seiner nächst vorgesetzten Behörde, der städtischen Schul-Deputation, die Lokal-Inspection gehöre dagegen zur allgemeinen Oberaufsicht; außerdem aber, und das sei die Hauptsache, würde es beim Fortfall der Lokal-Schulinspection an einem Organ fehlen, das den Religionsunterricht in den Schulen zu überwachen und zu leiten befähigt ist, und das erscheine mit Rücksicht auf Art. 24 der Preußischen Verfassung unzulässig. Sei der Grundsatz, daß die Leitung des religiösen Unterrichts in den Volksschulen den betreffenden Religionsgesellschaften zustehe, in Folge des Art. 112 der Verfassungsurkunde zur Zeit noch nicht actuelles Recht geworden, so könne doch nicht der vorhandene Zustand zum Nachtheil der Religionsgesellschaften umgeändert werden, ohne daß an dessen Stelle eine der erwähnten Verfassungsbestimmung entsprechende Einrichtung träte, und dies sei nur in dem im Artikel 26 vorgesehenen Unterrichtsgesetz, nicht in einem einzelnen Falle möglich.

— Rheinische Weingroßhändler haben sich an den Reichstag gewendet und die Vermittelung beim Bundeskanzler dahin nachgesucht, daß der Eingangszoll auf franz. Weine, welcher seit Abschluß des Handelsvertrages von 4 Rℓ auf 2⅔ Rℓ ermäßigt, beim Ausbruche des Krieges aber wieder auf 4 Rℓ erhöht worden war, thunlichst bald zu dem ermäßigten Tarife von 2⅔ Rℓ zurückgeführt werden möge. Die Großhändler constatiren, daß die Zollermäßigung wohl die Einfuhr franz. Weine in Deutschland sehr gefördert habe, daß durch diese aber die Interessen der Producenten deutscher Weine durchaus nicht geschädigt worden sind. Bei Luxusweinen aus Frankreich falle die Erhöhung nicht in's Gewicht, wohl aber bei den kleinen franz. Weinen, welche die gesundesten und durch keinen andern Wein zu ersetzen seien.

Stettin, 11. April. General v. Werder ist gestern Mittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Oberbürgermeister Burscher und dem Stadtverordnetenvorsteher empfangen. Heute Mittag hat ihm eine Deputation der städtischen Behörden das Diplom eines Ehrenbürgers unserer Stadt überreicht. Heute Abend fand ein glänzender Fackelzug statt, an welchem sich die städtischen Behörden, die Vertreter der Kaufmannschaft, sowie zahlreiche Vereine betheiligten. Vor der Wohnung des Generals trugen die vereinigten Gesangvereine patriotische Lieder vor, während eine Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters den General begrüßte. Als sich derselbe hierauf am Fenster zeigte, wurde ihm von der Menge ein dreifaches stürmisches Hoch gebracht. Der Victoriaplatz und die anliegenden Straßen waren glänzend beleuchtet.

München. Von verschiedenen Seiten wird der Versuch gemacht, die Döllinger'sche Angelegenheit dadurch zum Abschluß zu bringen, daß der Stiftspropst veranlaßt werde, freiwillig und noch ehe das erzbischöfliche Ordinariat zu strengeren Maßregeln greift, von seinen geistlichen Functionen zurückzutreten. Unter Denjenigen, welche die brennende Angelegenheit in dieser Weise dämpfen wollen, befinden sich auch höchst einflußreiche Staatsbeamte, welche einen lockeren Friedensschluß dem offenen Kriege mit Rom vorziehen.

Luxemburg, 10. April. Ein Ministerwechsel steht nahe bevor. Servais nebst Genossen treten zurück; an seiner Statt übernimmt von Blochhausen den Vorsitz und die auswärtigen Angelegenheiten, v Meyser das Justizwesen, Dr. Föhr (Vertreter des deutschen Elements) die innern Angelegenheiten und Majerus das Staatsbauwesen.

Oesterreich.

Nach dem „Pester Lloyd" war der Reichskanzler Graf Beust vor Kurzem in äußerst heiterer Laune, da er dem deutschen Bundeskanzler Bismarck zur Erhebung in den Fürstenstand gratulirte, und zwar in Versen und noch dazu in französischen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Ein Bericht Dombrowskis vom heutigen Tage meldet: Unsere Truppen haben sich in Asnières festgesetzt und decken die Linie Colombes, Garenne, Courbevoie. Wir sind nach Villers und Vallois vorgedrungen und halten einen Theil von Neuilly besetzt. Die Situation beim Thore von Maillot hat sich gebessert, da während der Nacht das Bombardement nachgelassen hat. Wir errichten neue Batterien vor dem Thore. Während der Nacht herrschte auf allen Posten vollkommenste Ordnung.

Paris, 11. April, Abends 6 Uhr. Das Feuer wurde heute Morgen bei Lavalois wieder aufgenommen, indem es sich auf der einen Seite bis Champeret, auf der anderen und zwar lebhafter bis Asnières ausdehnte. Die Marsch-Compagnien der Föderirten scheinen an diesem letzteren Punkte als vorgeschobene Posten aufgestellt zu sein; der übrige Theil derselben hat eine gedeckte Stellung in den Tranchéen längs der Seine genommen. Der Tag verlief im Ganzen ziemlich ruhig; nur einige vereinzelte Kanonenschüsse wurden vernommen. Während der Nacht hat der Mont Valérien sein Feuer eingestellt. Die Föderirten beginnen die Bresche an der Porte von Maillot auszufüllen und haben die beim Thor befindliche Zugbrücke wieder hergestellt. Zwölf Kanonenboote sind zwischen dem Pont des Invalides und dem Pont Alma vor Anker gegangen. — Das Gerücht vom Tode Vermorel's bestätigt sich nicht.

— Nach einem Telegramm der „Times" aus Paris vom 11. d. war daselbst das Gerücht verbreitet, daß Montrouge von den Regierungstruppen genommen sei; eine große Offensivbewegung der Versailler Truppen wurde für morgen erwartet. — Wie aus Versailles gemeldet wird, hat die Nationalversammlung in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß sie nicht in den Stand gesetzt war, dem am Montag stattgehabten Begräbniß der Generale beizuwohnen.

— Der „Gaulois" erzählt: „Man begegnet nicht selten in den excentrischen Quartieren von Paris Bataillonen von Weibern, die zwei zu zwei marschiren, schreiend und heulend, den Säbel im Unterrock und das Chassepot auf der Schulter. Widerwärtig und wunderlich sieht das aus. Alle nur erdenklichen Schimpfreden, Drohungen und Gemeinheiten bringen diese Creaturen hervor. Es scheint, daß sie sich leider nicht damit begnügen, die Straßen wie Militairs zu durchziehen; sie dringen in die Wohnungen ein, die ihnen ihre Rache oder Habgier bezeichnet und plündern mit ihren „schönen Händen."

Versailles, 8 April. Die Fusion zwischen den beiden Linien Bourbon ist, wie man der „Krz.-Ztg." versichert, eine vollbrachte Thatsache. Es hatten sich die Prinzen von Orleans lange gesteift, bis es endlich dem Papste als Vermittler gelang, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Zunächst soll der Herzog von Aumale (Heinrich von Orleans) als Dictator oder Präsident der Exekutivgewalt, die Ausfegung des französischen Augiasstalles besorgen, und erst nachdem er diese Herkulesarbeit vollendet habe, Heinrich V. und der Graf von Paris, sein eventueller Thronfolger, in Paris einziehen. Was dabei aus Thiers werden soll, wird nicht gesagt. Angesehene Legitimisten sind nach Brüssel abgereist, um sich mit dort befindlichen Orleanisten des Weitern zu benehmen, und wo möglich durch die deutschen Mitglieder der Conferenz die deutschen Regierungen für die Combination zu gewinnen.

Versailles, 9 April. Die Munition fängt an, in Paris zu mangeln. General Graf Palikao ist hier eingetroffen und hat der Regierung neuerdings seine Dienste angeboten. Dieselben dürften kaum acceptirt werden.

— Unter den Deputirten hat sich ein Comité von Freihändlern gebildet, um gegen die protectionistischen Bestrebungen von Thiers, Pouyer-Quertier und Genossen zu Felde zu ziehen. — Der „Gaulois" meldet, daß am 7. Abends die in der Artillerie Kaserne und in dem Lager von Satory befindlichen gefangenen Insurgenten in vier Abtheilungen mit der Eisenbahn nach Belle-Isle-en-Mer abgeführt wurden: es waren ihrer 1400; sie waren je fünf an einander gefesselt, ohne Kopfbedeckung und hatten ihr Haupt mit einem Sacktuche umwunden. Sie wurden von 450 Mobilen escortirt, die jeder einen Revolver von sechs Schüssen erhielten. Diese Wächter sollen durch solche abgelöst werden, welche von Paris entflohen und welche Uniform und Waffen erhalten werden. An der Spitze des ersten Zuges der Gefangenen gingen die drei gefangenen Marketenderinnen, von denen die eine nach dem Gefecht bei Chatillon die Medaille erhielt; als sie gefangen eingeführt wurde, riß ihr eine zürnende Versaillerin die Medaille von der Brust. Der „Gaulois" behauptet, man habe bei jenen 1400 gefangenen Insurgenten über 300,000 Francs gefunden, bei einigen sogar Banknoten und 20-Francsstücke in den Stiefeln und Gamaschen. Der Stab habe in Versailles auch eine Statistik der Gefangenen aufgestellt, wonach 14 % der Leute rückfällige Verurtheilte sind, 12 % erklärten, sie hätten freiwillig für ihre Ueberzeugung gefochten und 74 % versicherten, sie hätten nur aus Furcht und Zwang gekämpft. — Der „Gaulois" meldet ferner nach Aussage eines Banquiers von Paris, der Versailles erreichte, daß in den letzten vierzehn Tagen von Pariser Bankhäusern nach London und Brüssel Summen geschickt worden seien, die auf mindestens 6—700 Millionen geschätzt würden; ferner, daß 28 neu formirte kriegstüchtige Regimenter theils in Versailles erwartet, theils in der Provinz zur Verfügung der Regierung bereit gemacht werden.

Versailles, 11. April. Die Nationalversammlung hat den Antrag Raudats, welcher die Zerlegung von Paris und Lyon in kleinere Communen verlangt, abgelehnt. (W. T.)

— Eine Correspondenz der „Indépendance" aus Versailles meldet: Jules Favre wird sich nach Berlin begeben, um den definitiven Friedensabschluß zu beschleunigen und den Reichskanzler über die Absichten der französischen Regierung zu beruhigen. — Der Artikel des „Journal officiel" von Versailles, worin die Angabe, die National-Versammlung wolle die Monarchie restauriren, als Verleumdung zurückgewiesen wird, ist darauf berechnet, die Gemüther zu beruhigen, macht aber deßhalb einen ungünstigen Eindruck, weil da erklärt wird, daß man die Republik „nicht principiell", sondern lediglich aus Gründen der Opportunität beibehalten will.

Rußland.

Warschau, 9. April. Das Slawen-Comité in Odessa hat die Gründung einer allgemeinen slawischen Bibliothek in dieser Stadt beschlossen und sich zu diesem Zweck mit den übrigen Slawen-Comités in Rußland in Verbindung gesetzt. — Das Project, die in Warschau bestehende und noch aus polnischen Zeiten stammende Bibliothek der hiesigen Universität als Eigenthum zu überweisen, hat nunmehr die Genehmigung der Regierung erhalten und soll nächstens zur Ausführung gebracht werden. — Das Verbot der jüdischen Kleidertracht und des Bart- und Lockentragens hat unter der hiesigen jüdischen Bevölkerung eine solche Aufregung und Mißstimmung hervorgerufen, daß viele von den altgläubigen und wohlhabenden Juden, welche ihre altjüdische Tracht als eine durch die Religion geheiligte Sitte ansehen, ernstlich mit der Absicht umgehen, aus dem Königreich Polen nach Westen auszuwandern. Diese sich immer offener kundgebende Mißstimmung hat denn auch die Regierung bereits veranlaßt, das Verbot in mehreren wesentlichen Punkten zu modificiren und namentlich die Polizei anzuweisen, bei der Ausführung des betreffenden Ukas nicht mit zu großer Strenge zu verfahren. (Ostſ.-Z.)

Italien.

Florenz, 2. April. Bei den hiesigen Siegesfeiern, welche in verschiedenen Städten der Halbinsel, in Florenz, in Mailand, in Livorno, Rom und anderswo, dem allgemeinen patriotischen Jubel aller deutschen Herzen Ausdruck gegeben haben, hat kein politischer Fanatismus sich wie in der republikanischen Schweiz und anderswo freche Einbrüche in diese Feiern erlaubt, geschweige denn, daß dieselben der Regierung patriotische Beängstigung erregt hätten. Im Gegentheil hat das italienische Publikum dieselben mit dem freundschaftlichsten Interesse verfolgt und in einigen Städten selbst sein Contingent zu den Festgenossen gestellt. Dann aber ist kein Festmahl mit oder ohne italienische Theilnehmer vorübergegangen, ohne daß in der spontansten Weise der engen Verbindung gedacht wurde, in welcher die nationalen Interessen der Deutschen und der italienischen Nation zu einander stehen, und ohne daß der Wunsch nach einem dauernden Zusammenwirken auf materiellem und geistigem Gebiete zu Tage trat. Von der hiesigen Presse verbreitet, haben diese Aeußerungen loyaler und freundschaftlicher Gesinnung das italienische Publikum aufs angenehmste berührt.

Rom, 6. April. Die Deputation der englischen Katholiken ist vor ein paar Tagen angelangt. Der Papst nahm die Deputation mit großer Feierlichkeit auf, an den Stufen seines Thrones stehend, umgeben von den Mitgliedern seines Hofes, und hörte der langen Adresse zu, die ihm der Herzog von Norfolk in französischer Sprache vorlas. Der Papst antwortete darauf gleichfalls französisch, und dankte für die Beweise von Anhänglichkeit, die ihm in so bitteren Zeiten seine treuen Söhne darbrächten. Aber auch diese treuen englischen Söhne bereiten dem Papste Verdruß, weil sie, und zwar beinahe alle Mitglieder der Deputation, anstatt die Kirchen zu besuchen und auf den Knien die heilige Treppe zu besteigen, mit römischen Adligen lieber auf die Fuchsjagd gegangen sind! Einen anderen Verdruß bereiten den Päpstlichen die Freidenker, welche morgen, am Charfreitag, an ihrem gewöhnlichen Zusammenkunftsort in Piazza Barberini ein Mittagsmahl ohne Fastenspeisen halten werden.

Spanien.

Madrid. Dr. Pastor, welcher wegen Verdachts der Theilnahme an der Ermordung Prims gefangen genommen und 63 Tage in einsamer Haft gehalten wurde, kann jetzt mit seinen Mitgefangenen verkehren; er soll ganz unschuldig sein. Dr. Pastor ist der Hausarzt des Marschalls Herzog Serrano und seine Verhaftung brachte diesen bekanntlich auch in Verdacht der Mitschuld.

Rumänien.

Der deutsche General-Consul in Bukarest v. Radowitz hat 16,000 Frcs. Entschädigung für die am 22. März vom dortigen Pöbel angerichtete Zerstörung erhalten und bereits an die davon Betroffenen vertheilt. Trotz des guten Willens der jetzigen Regierung hielt es schwer und bedurfte der Mitwirkung des österreichischen Consuls, um bei der Leere der Staatskasse die Summe aufzutreiben. Dieselbe wurde schließlich von der rumänischen Bank vorgeschossen.

Aegypten.

Die „Italia Nuova" meldet, der Khedive habe der türkischen Regierung einige Häfen und Kasernen an der Küste des Rothen Meeres verweigert, die letztere aus Gesundheitsrücksichten für ihre Garnisonen am rothen Meere verlangt hat. Der Khedive hat gleichzeitig angeordnet, die Küste, die Häfen von Alexandrien und Port-Said mit Torpedos auszurüsten.

Danzig, den 13. April.

— Wie der „N. St. Ztg." aus dem deutschen Standquartier in Frankreich mitgetheilt wird, soll laut kaiserlicher Verfügung „in Rücksicht auf die lange Dauer und große Anstrengung des nun beendeten Krieges mit Frankreich sowie im Hinblick auf die Größe der erreichten Erfolge" allen mobilen Offizieren, Aerzten und oberen Beamten des Norddeutschen Bundesheeres ein sogenanntes „Retablissementsgeld" als besondere Gratification gezahlt werden und zwar in folgenden Sätzen: Oberbefehlshaber von Armeen, commandirende Generäle, Generäle der Infanterie und Cavallerie erhalten 5000 Thaler; Generallieutenants, Divisions-Commandeure und diesen nach dem Kriegsverpflegungsetat im Feldzulagesatz gleichgestellte Generale erhalten 3000 Thaler; Generalmajors, Brigadecommandeure und Obersten in Stellen, für welche in dem Kriegsverpflegungs-Etat die Gebührnisse des Brigade-Commandeurs ausgeworfen sind, erhalten 1800 Thlr.; Regiments-Commandeure und Stabsoffiziere, für welche die Kriegsverpflegungs-Etats die Competenzen der Regiments-Commandeure auswerfen, sowie im Oberstenrange stehende Militärärzte erhalten 1400 Thaler; Bataillons-Commandeure, etatsmäßige Stabsoffiziere und im Majorsrange stehende Militärärzte 500 Thlr.; Hauptleute, Rittmeister und in diesem Range stehende Militärärzte 250 Rℓ; Premier-Lieutenants und in diesem Range stehende Assistenzärzte 90 Rℓ; Seconde-Lieutenants und in deren Range stehende Assistenzärzte 75 Rℓ Ferner soll jedem der mobilen Beamten der Armee oder der Armee-Verwaltung der dreimonatliche Betrag des in ihrer Felddienststellung ihnen zustehenden Gehalts als Gratification gezahlt werden und zwar ist überall die Anweisung dieser Beträge aus dem Kriegs-Jahresetat des Nordd. Bundes heraus zu bewirken. Voll erhalten denselben jedoch nur diejenigen Offiziere ꝛc., welche dauerd der Armee angehören, sowie die aus der Reserve, Landwehr eingezogenen zur Unterhaltung einer Uniform verpflichtet bleibenden Offiziere und Aerzte, insofern dieselben mindestens 4 Monate lang mobil gewesen sind; den halben Betrag dagegen diejenigen, welche nur für die Dauer des Kriegszustandes reactivirt oder aus dem Civilverhältniß zu ihrer Felddienststellung berufen sind, sowie solche, die nicht volle vier Monate mobil gewesen sind.

* Wir sind von mehreren Seiten ersucht worden, dem Wunsche des Publikums an dieser Stelle Ausdruck zu geben, daß es den Directionen der K. Ostbahn und der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft recht bald gefallen möge, die Fahrpläne für die Strecken Danzig-Neufahrwasser und Danzig-Zoppot dem in der vorschreitenden Saison täglich sich mehrenden Verkehrsbedürfnisse entsprechend zu verändern resp. die Züge zu gelegenerer Zeit und öfter coursiren zu lassen. Zugleich wird allgemein gewünscht, daß die Stettiner Direction für die bevorstehenden Pfingstfeiertage einen Extrazug nach Berlin zur Verfügung stellt, damit dem reiselustigen Publikum unserer Provinz Gelegenheit geboten wird, auf zwei Wegen nach der Kaiserstadt gelangen zu können, da der bisherige einzige Weg auf der Ostbahn bei solchen Gelegenheiten doch gar mancherlei Unannehmlichkeiten hatte. Auch ein Ausflug nach Rügen ließe sich auf diesem Wege von hier aus bequem und billig machen.

Z Elisabeth Jerichau hat die Danziger Kunstfreunde wieder durch die Zusendung einer Anzahl von Oelgemälden erfreut. Dieselben sind bereits heute hier angelangt und werden voraussichtlich vom nächsten Sonntage ab im Saale der „Concordia" ausgestellt werden.

* Die Betriebs-Einnahme der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrug im Monat März c. für Personen und Gepäck 14,305 Rℓ, für Güter 9976 Rℓ, sonstige Einnahme 29 Rℓ, in Summa 24,310 Rℓ

* Vor dem nächsten Montag beginnenden Schwurgerichte kommen folgende Anklagesachen zur Verhandlung: Am 17. April wider den Kellner Foth wegen tödtlicher Körperverletzung, die unverehelichte Jeschke und Arbeiterfrau Maria Czynda wegen Diebstahls; am 18. wider Auguste Nagorski wegen Kindesmord und Knecht Joh. Andr. Falk wegen versuchter Erpressung; am 19. wider die Arbeiter Anton Höft wegen Verleitung zum Meineide und Fr. Aug. Kohnert wegen Urkundenfälschung; am 20. wider den Schornsteinfegermeister Joh. Jos. Albrecht wegen tödtlicher Mißhandlung seiner Ehefrau; am 21. wider die Arbeiter Carl Fr. Werner, Joh. Th. Ed. Rathke und Joh. Aug. Fr. Labudda wegen Diebstahls; am 22. wider Schmiedegesell Mich. Golumbiewski wegen tödtlicher Körperverletzung und die Geschwister Antonie, Josephine und Katharina Kleinschmidt wegen Theilnahme an diesem Verbrechen; am 24. wider den Post Expeditions-Gehilfen Carl Albert Otto Cohs wegen wiederholter Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung und wider die unverehelichte Wilh. Amalie Hoffmann wegen Urkundenfälschung.

* Gestern, Abends 9 Uhr, entstand Feuer in der Scheune des Hofbesitzers Ortmann zu Güttland. Nicht nur diese, sondern auch eine Kathe der Kirchengemeinde, eine Kathe des Hofbesitzers C. Wannow und das Wohnhaus des Schmieds Sieß, durch Flugfeuer entzündet, brannten ganz nieder.

† Neustadt, 11. April. Am 9. d. kehrte das diesseitige Landwehr-Bataillon aus dem Felde hierher zurück. Nachts 1 Uhr langte der Extrazug auf dem festlich geschmückten Bahnhofe an, begrüßt von dem tausendstimmigen Hoch der zahlreich versammelten Menschenmenge. Außer dem erwählten Festcomité hatten der Magistrat und die Stadtverordneten auf dem Bahnhofe sich gleichfalls eingefunden, woselbst Herr Landrath Parey Namens der Kreise Berent, Carthaus und Neustadt das Bataillon in einer Ansprache begrüßte und ein Hoch auf das heimgekehrte Bataillon ausbrachte. Unter den Klängen der Musik setzte der Zug sich demnächst nach der Stadt in Bewegung, ging durch die mannichfach errichteten Ehrenpforten und durch die geschmückten Straßen auf den Marktplatz. Nachdem das Bataillon hier sich aufgestellt hatte, hielt Herr Bürgermeister Pillath eine Begrüßungsrede und schmückte die Fahne des Bataillons mit einem Lorbeerkranze. Seitens des Herrn Bataillons-Commandeurs wurde unter Aussprechung des Dankes im Namen des Bataillons ein Hoch auf die Stadt ausgebracht. Das Bataillon wurde hierauf in der Stadt einquartiert, welche noch lange nachher in den entferntesten Straßen in strahlender Erleuchtung glänzte. Am folgenden Tage war das Offi-

iercorps des Bataillons von dem Festcomité zu einem Diner eingeladen, an dem viele Bewohner der Stadt und Umgegend sich betheiligten, wogegen das Bataillon am Abende in zwei verschiedenen Lokalen bewirthet wurde.

‡ Marienwerder. [Lehrer-Versammlung.] Am vorigen Dienstage fand eine Versammlung der Lehrer des hiesigen Kreises statt, die aber sehr schwach besucht war, da die Einladung nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt war. Die Versammlung beschränkte sich auf die Berathung der Feststellung der Anträge für die am 5. Juni angesetzte Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Herr Bolz aus Kurzebrack, proponirte die Bildung von Bezirksvereinen innerhalb des bestehenden Kreislehrervereins, um eine größere Regsamkeit unter den Lehrern zu verbreiten; der Antrag wurde aber abgelehnt, da die durch das Statut vorgeschriebene Gründung von Lesezirkeln diesem Zwecke zu entsprechen im Stande sei. Herr Wilke aus Zellen wünschte Erweiterung der Tendenz des Lehrervereins, indem er sich zu einem allg. Bildungsverein constituire; doch auch dieser Antrag fand nicht die nöthige Unterstützung, da hier bereits ein Handwerkerverein bestehe, der allg. Bildung in allen Ständen zu verbreiten sich zur Aufgabe gestellt habe. Dagegen wurde der Vorschlag des als Gast erschienenen Lehrers Herrn Engler aus Danzig mit Zustimmung aufgenommen, der dahin ging, daß die Lehrer in ihren Gemeinden für Verbreitung gesunder Kenntnisse sich zu bestreben hätten, indem sie Vereinigungen unter den Gemeindemitgliedern gründeten und so im Kleinen von unten an bauend nicht bloß die Volksbildung fördern, sondern auch das Ansehen des Lehrerstandes heben und das Interesse der Gemeinden für Wissenschaft und Schule wecken und beleben würden. Die Kreis- und Bezirksvereinigungen seien auch nothwendig als Centralpunkte zur Mittheilung der von den Lehrern in den bezeichneten Bestrebungen gemachten Erfahrungen und zur Förderung der eigenen Fortbildung; wogegen das Abschließen der Lehrervereine gegen andere Berufsklassen und die Verfolgung der speziellen Standesinteressen leicht die nur zu häufig bestehende Kluft zwischen Lehrern und Gemeinden noch erweitere.

+ Thorn, 12. April. Nach einer vorgenommenen amtlichen Schätzung repräsentirt der in Folge des Hochwassers und Eisganges im Februar und März c. in den Thorner Weichselniederungs-Ortschaften erlittene Verlust an Vieh, Getreide und Wirthschafts-Utensilien die Summe von 99,400 Thlr. Hierzu kommt noch der Schaden, der durch die Durchbrüche des Dammes, Zerstörung von Wirthschafts- und Wohngebäuden, sowie durch Vernichtung fast sämmtlicher Obstgärten und Versandung gut cultivirten Ackerbodens entstanden ist. Die Ortschaften bedürfen, wenn ihre Bewohner einigermaßen wieder emporkommen sollen, einer respectablen und nachhaltigen Staatshilfe; eine solche ist bis heute noch nicht gewährt. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in Anbetracht der Thatsache, daß die Kämmerei-Kasse zur Erhaltung des städtischen Krankenhauses, der Hospitäler und der anderen humanen Institute alljährlich sich steigernde Zuschüsse gewähren mußte, an den Magistrat den Antrag gestellt, daß der Zinsfuß der von diesen Instituten auf städtische Grundstücke verliehenen Capitalien von 5 % auf 6 % erhöht werde. Es ist diese Zinserhöhung erst bezüglich zweier dieser Institute beantragt, soll aber bei allen übrigen Instituten zur Anwendung gebracht werden. — Die hier internirten französischen Kriegsgefangenen haben ihren hierorts verstorbenen und auf dem Militärkirchhofe ruhenden 34 Kameraden ein gußeisernes Kreuz zum Gedächtnißzeichen setzen lassen, welches gestern Nachmittag mit einer angemessenen Ceremonie enthüllt und geweiht wurde. Die Weihrede hielt ein französischer Geistlicher, welcher seit Neujahr als Seelsorger bei den Gefangenen fungirt.

Königsberg, 12. April. Am Sonntag langte vom Kriegsminister eine Depesche an das hiesige General-Commando, worin das Letztere benachrichtigt wird, daß in diesen Tagen französische Schiffe in Pillau erscheinen werden, welche die Bestimmung haben, die hier und in der diesseitigen Provinz noch internirten Kriegsgefangenen aufzunehmen. Die Militärverwaltung in Pillau wurde sofort hiervon in Kenntniß gesetzt und befiehlt auch zu derselben Stunde die erforderliche Aufstellung der Wachtposten veranlaßt, sowie für die üblichen Salutschüsse Anordnungen getroffen. — Wie von Augenzeugen der „Ostpr. Ztg." mitgetheilt wird, hat am ersten Osterfeiertage der Schnee zwei Fuß hoch zwischen Tilsit und Insterburg gelegen.

— Der Kreisrichter Posseldt in Bartenstein und der Stadtrichter Leonardi in Königsberg sind zu Stadtgerichts-Räthen in Königsberg ernannt worden.

Vermischtes.

Dresden. Das Riesenrechnungswerk, welches die den Hinterlassenen der am 2. August 1869 im Segen-Gottes- und Hoffnungs-Schachte verunglückten Bergleute zu gewährende Unterstützung feststellt, ist nunmehr beendet. Danach beziffert sich dieselbe auf 441,259 Thaler, woran mehr als 1100 Personen theilnehmen. Die Unterstützungen bis Ende vorigen Monats erreichten die Höhe von 26,096 Thlrn. 7½ Gr.

— In Neu-Caledonien haben, dem „Courrier de Lyon" zufolge, vier Goldsucher ein goldreiches Terrain von großem Werth entdeckt, was ihnen gestattet hat, die Anwendung einer Verordnung vom 6. August 1869 zu verlangen, welche eine außerordentliche Licenz zur „Ausbeutung von 28 Hektaren bis zu deren gänzlicher Erschöpfung" verheißt, wenn die goldhaltigen Entdeckungen Gründe für geeignet erkannt würden, in 12 Monaten 20,000 Unzen Gold oder 1,800,000 Frcs. zu liefern. Die Untersuchung durch eine Spezialcommission hat den Beweis von der Reichhaltigkeit des schon eingegrenzten Gebiets geliefert und die Commission bei Gründen der Antragsteller und ihrem Antrag beigetreten. Die Lokalregierung hat außer Stellung eines Stationsdampfers 3000 Francs zur Deckung der Commissionskosten aufgewandt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. April. Effecten-Societät. Amerikaner 97, Creditactien 260¼, Staatsbahn 390⅝, Galizier 246½, Lombarden 173¼. Still.

Wien, 12. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 85, Silberrente 68, 60, 1854er Loose 89, 00, Bankactien 730, 50, Nordbahn 218, 25, Creditactien 275, 80, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 415, 00, Galizier 260, 25, Czernowitzer 181, 00, Pardubitzer 180, 25, Nordwestbahn 210, 00, London 125, 50, Hamburg 92, 20, Paris 49, 10, Frankfurt 104, 60, Amsterdam 105, 00, Böhmische Westbahn 259, 00, Creditloose 162, 50, 1860er Loose 96, 20, Lombard. Eisenbahn 182, 60, 1864er Loose 125, 30, Anglo-Austrian-Bank 266, 50, Napoleonsd'or 9, 97½, Ducaten 5, 89, Silbercoupons 122, 50. Schluß matter.

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Term. fest, Roggen loco behauptet, Term. ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165½ Br., 164½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 166½ Br., 165½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 167½ Br., 167 Gd. — Roggen pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 113 Br., 112 Gd., pr. Juni-Juli 114 Br., 113 Gd., pr. Juli-August 114 Br., 113 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 29, pr. October 28. — Spiritus flau, loco, pr. April 21, pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 21½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12¾ Br., 12½ Gd., pr. April 12½ Gd., pr. August-December 14¼ Gd. — Regenwetter.

Bremen, 12. April. Petroleum ohne Umsatz, Preise unverändert.

Amsterdam, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 208½, pr. October 213½. — Regenwetter.

London, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und andere Artikel fest zu Montagspreisen, nur Hafer 3—6d höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,340, Hafer 6350 Quarters. — Wetter milder.

Leith, 12. April. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 4681 Weizen, 395 Gerste, 193 Bohnen, 160 Erbsen, 167 Hafer, 4961 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 1s höher, fremder eher theurer, anderes Getreide ebenfalls eher besser.

Liverpool, 12. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅝, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 6—6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. — Ruhig.

Antwerpen, 12. April. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. April 49 Br., pr. September 52 Br., pr. September-December 52½ bez., 53 Br. — Ruhig.

New-York, 11. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅜ (höchster Cours 10⅜, niedrigster 10⅛), Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 112⅞, Bonds de 1865 111⅞, Bonds de 1904 108¾, Eriebahn 21, Illinois 137, Baumwolle 15, Mehl 6 D. 75 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8¼.

Berlin, 13. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Wz. Ap.-Mai	78 4/8	79 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 7/8	100⅞
Juni-Juli	78	79 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 6/8	118 6/8
Rog. gedrückt,			3 1/2pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	51 6/8	52 4/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82 1/8
April-Mai	51 7/8	52 2/8	4 1/2 pCt. do. do.	90	89 6/8
Juni-Juli	53 1/8	53 6/8	Lombarden . . .	97 4/8	99 2/8
Petroleum,			Rumänier	44⅜	44 6/8
April 200℔	13	13 2/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 5/8
Rüböl 200℔	26¾	26¾	Oester. Banknoten	81 1/8	81 3/16
Spir. befest.			Russ. Banknoten	79 3/8	79 5/8
April-Mai	16 15	16 19	do. 1864r Pr.-Anl.	118 4/8	118
Juni-Juli	17 4	17 5	Italiener	54 3/8	54⅜
Nord. Schatzanw.	99 7/8	99⅞	Franzosen	223 4/8	222 1/4
Nord. Bundesan.	99 7/8	99⅞	Wechselcours Lon.	6.23 6/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. April.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt,

fein glasig und weiß	125-134℔	ℛ 80-85 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 78-82 „	68-83 ℛ bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 76-80 „	
bunt	125-128℔	„ 75-78 „	
roth	126-130℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 ℛ.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126℔. bunt 79 ℛ bez., pr. Juli-August 126℔. bunt 80 ℛ bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 120—124℔. 49—51 ℛ bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 ℛ.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120℔. 51 ℛ bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ unverändert, kleine 100—101℔. 43—44 ℛ bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 48—48⅔ ℛ bezahlt, do. Futter- 45 ℛ bezahlt.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 40 ℛ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 46 ℛ bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23½ Br., Hamburg kurz 151 Gd. Westpr. Pfandbriefe 4½ % 90⅛ Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 9d, 2s 10½d, Hull 2s 6d, Antwerpen 3s 9d, Gent 3s 9d, London pr. Segel 2s 6d, Kohlenhäfen pr. Segel 2s, alles pr. 500℔. Weizen engl. Gew.; Granton pr. Segel 9s pr. Load []Sleeper, Newcastle 10s pr. Load fichten Balken; Kohlenhäfen oder Ostküste pr. Segel 2s 3d, 2s 6d pr. 500℔. Weiz. engl. Gew.; Hamburg pr. Segel 25 Sgr. pr. Schock Stäbe; Gent pr. Segel 19¾ fl. holl. pr. Load eichen Holz, 14¾ fl. pr. Load fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. April.

Weizenmarkt: heute matter. Zu notiren: ordinair- roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131℔. von 63/67 bis 68—74—76—78/80 ℛ, sehr schön glasig und weiß 81/84 ℛ pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 49—51½ ℛ pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 ℛ, große 105/6—110/14℔. nach Qualität von 44/45—47/48 ℛ pr. 2000℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 ℛ pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—47 ℛ pr. 2000℔.

Spiritus 14⅞ ℛ bez.

Getreide-Börse. Wetter veränderlich bei wärmerer Luft. Wind SW.

Weizen loco in matterer Stimmung, denn Käufer suchten etwas billiger anzukommen, weil die auswärtigen Depeschen wenig Anregung gegeben haben. Von den heute verkauften 600 Tonnen ist Manches zu Preisen gehandelt, welche im Verhältniß von gestern zu Gunsten der Käufer zu beurtheilen sind. Bezahlt wurde für roth, sehr schön, 130℔. 80 ℛ, bunt 114℔. 68 ℛ, 126℔. 78 ℛ, hellbunt 116℔. 71 ℛ, 119/20℔. 72½ ℛ, 123/4℔. 77, 77½ ℛ, 124/5℔. 79 ℛ, hochbunt und glasig 127℔. 80½, 81 ℛ, 127/8℔. 81½ ℛ, weiß 129, 130℔. 83 ℛ pr. Tonne. Termine 126℔. bunt Mai-Juni 79 ℛ bez., Juli-August 80 ℛ bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 78 ℛ.

Roggen loco ruhig, 120℔. 49 ℛ, 121℔. 49½ ℛ, 124℔. 51 ℛ pr. Tonne bezahlt. 270 Tonnen wurden verkauft. Termine stille, 120℔. Juni-Juli 51 ℛ bez. Regulirungspreis 122℔. 50 ℛ — Gerste loco unverändert, kleine 100℔. 43, 43½ ℛ, große 101℔. 44 ℛ pr. Tonne bez. — Erbsen loco recht flau, Futter- 45 ℛ, Koch- 47, 48⅔ ℛ pr. Tonne bez. — Wicken loco 40 ℛ pr. Tonne. — Hafer loco 46 ℛ bez. pr. Tonne. — Spiritus loco 14⅞ ℛ bez.

Königsberg, 12. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ fest und höher, loco hochbunter 129℔. 102½ Sgr. bez., 130℔. 104 Sgr. bez., 131℔. 105 Sgr. bez., 131/32℔. 107 Sgr. bez., bunter 114℔. 85 Sgr. bez., 129—130℔. 101 Sgr. bez., rother 129℔. 102 Sgr. bez., 130℔. 99 Sgr. bez., Sommer- 121℔. 85 Sgr. bez., 130℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. höher, loco 115℔. 54½ Sgr. bez., 118℔. 56, 57 Sgr. bez., 118/19℔. 57 Sgr. bez., 120℔. 57, 57½ Sgr. bez., 120/21℔. bes. 57 Sgr. bez., 122℔. 58 Sgr. bez., 122/23℔. 58½ Sgr. bez., 123℔. 59, 59½ Sgr. bez., 123/24℔. 60 Sgr. bez., 124℔. 60, 60¼ Sgr. bez., 124/25℔. 60, 60½, 60¾ Sgr. bez., 125℔. 61 Sgr. bez., 125/26℔. 61¼ Sgr. bez., bes. 60 Sgr. bez., 126℔. 61¼, 61½ Sgr. bez., 126—127℔. und 127℔. 61½ Sgr. bez., 127℔. 61½, 62 Sgr. bez., 127/28℔. 62½ Sgr. bez., 128℔. 62⅔ Sgr. bez., pr. April 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Juli-August 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 59 Sgr. Gd., 59 Sgr. bez. — Gerste pr. 70℔. unverändert, loco große 45—46 Sgr. bez., feine Brau- 47 Sgr. bez., kleine 43—45½ Sgr. bez., feinste Brau- 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. fest und höher, loco 30—32 Sgr. bez., pr. April 32 Sgr. Br., pr. Frühjahr 33 Sgr. Gd., 33 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 34½ Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. feine behauptet, loco weiße 53—63 Sgr. bez., graue 57, 64 Sgr. bez., grüne 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. beachtet, loco 67—72½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. geringe schwer verkäuflich, loco 50—52 Sgr. bez., feinste 66, 66½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. geschäftslos, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. ordinär schwer verkäuflich, feine begehrt und fest, loco feine 80, 83½ Sgr. bez., mittel 75 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. flau, rothe 13—20 ℛ Br., weiße 15—24 ℛ Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 8½ ℛ bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12½ ℛ Br., 11⅚ ℛ Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14⅛ ℛ Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68 bis 72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16 ℛ Br., 15 7/12 ℛ Gd., 15⅚ ℛ bez., April ohne Faß 16 ℛ Br., 15 7/12 ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 16 ℛ Br., 15 7/12 ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅙ ℛ Br., 15⅚ ℛ Gd., Juni ohne Faß 16⅙ ℛ Br., 16⅓ ℛ Gd., Juli ohne Faß 16⅔ ℛ Br., 16½ ℛ Gd.

Stettin, 12. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher, bezahlt, pr. 2000℔. loco geringer 60—65 ℛ, besserer 67—72 ℛ, feiner 74—80 ℛ, abgelaufene Anmeldung 79½ ℛ bez., pr. Frühjahr 80—80½ ℛ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80½ ℛ bez., Juni-Juli 81—81⅜ ℛ bez., Juli-August 81¾, 82 ℛ bez., Sept.-Oct. 78¾ ℛ Gd. — Roggen pr. 2000℔. loco 50—53 ℛ, pr. Frühjahr 51½, ⅝ ℛ bez., Mai-Juni 53 ℛ bez. u. Gd., Juni-Juli 54, 54¼ ℛ bez., Br. u. Gd., Juli-August 54¼ ℛ Gd., Sept.-Oct. 53¼ ℛ Gd. — Gerste behauptet, pr. 2000℔. loco 47—50½ ℛ — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 46—48½ ℛ, pr. Frühjahr 48½ ℛ Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 ℛ, Koch- 50—51 ℛ, Frühjahr Futter- 50½ ℛ Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 110—109½ ℛ bez. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 27 ℛ Br., April-Mai 26⅓ ℛ Gd., 5/12 ℛ Br., Septbr.-Octbr. 25 11/12 ℛ Br., ¾ ℛ Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Litre a 100 % loco ohne Faß 16⅔ ℛ bez., Frühjahr 16⅝ ℛ nominell, Mai-Juni 17 ℛ Br., Juni-Juli 17¼ ℛ bez., Juli-August 17½ ℛ Br., August-Septbr. 17 17/24 ℛ bez. u. Br. — Angemeldet: 150 W. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 80 ℛ, Roggen 51½ ℛ, Rüböl 26 5/12 ℛ, Spiritus 16⅔ ℛ — Petroleum loco 6⅞ ℛ bez., Sept.-Octbr. 7 ℛ Br. — Pottasche 1ma Casan 7 7/16 ℛ bez. — Thran, brauner Berger Leber- 26¼ ℛ bez.

Berlin, 12. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—81 ℛ nach Qual., April-Mai 79⅔—79⅞—79¾ ℛ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50¼—53¼ ℛ bz., April 52⅔—52¼ ℛ bz., April-Mai do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 ℛ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 ℛ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—60 ℛ nach Qualität, Futterwaare 44—50 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ ℛ. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27 ℛ, pr. April-Mai 26 7/12-⅔ ⅝ ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 ℛ 13 Sgr. bez., loco mit Faß pr. April 16 ℛ 20—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 16 ℛ 24—22 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅚—7⅔ ℛ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. April 7 ℛ 24½ Sgr. B., April-Mai do., Mai-Juni 7 ℛ 25 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 ℛ, April 13 ℛ bz., April-Mai do.

Viehmärkte.

Berlin, 11. April. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 1922 Stück Rindvieh. Die Zutrifften waren unmittelbar nach dem Feste außergewöhnlich stark und konnten auch nur dadurch geräumt werden, daß im Wege der Speculation größere Käufe für England und die Rheinprovinz geschlossen wurden; feine Qualitäten fanden mehr, geringere weniger Beachtung und kann der Handel im Allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet werden; 1. Qualität wurde mit 17—18 ℛ, 2. Qual. mit 13—15 ℛ und 3. Qual. mit 9—11 ℛ pr. 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — 2425 Stück Schweine erzielten heute bessere Preise als vorwöchentlich, da die geringe Zufuhr den Bedarf für Platz und Umgegend nicht überstieg; für außerhalb wurde nichts gehandelt; Prima-Waare galt 17 ℛ pr. 100℔. Fleischgewicht. — 4479 Stück Schafvieh, es bewegte sich das Geschäft in den vorwöchentlichen Grenzen zu denselben Notirungen; daß schwere Waare besonders, geringere Sorten weniger gesucht wurden und 40—48℔. Fleischgewicht fetter Hammel (ohne Wolle) den Preis von 6½—7 ℛ erreichten. — 869 Stück Kälber, es fanden schwere befriedigenden, leichte nur gedrückten Preis.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. April 1871. Wind: SSW.

Angekommen: Smith, R. L. Alston (SD.), Hartlepool, Schienen. — Johnsen, Diplomana, Egersund, Ballast. — Lloyd, Elizabeth Thomas, Port Madoc, Schiefer. — Falk, Maria, Slito, Kalk. — Lighton, Safeguard, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Diesner, Herrmann; Schröder, Germania; Prutz, Maria; alle 3 nach London; Brandenburg, Ernst; Philipp, Louis; beide nach Gent; Dannenberg, Martin, Dover; Lübke, Breslau, Grimsby; Apreck, Verein; Gronwald (für Domke), Rosa; Haesert, Anna und Bertha; alle 3 nach Liverpool; Leithoff, Franz Böttcher, Antwerpen; Pahlow, Friedrich, Hull; Freymuth, Mittwoch, Greenock; Mc. Laren, Hope, Montrose; Wähdel, Mercur; Fäcks, Ottilie; Kraeft, Hohenzollern; alle nach Hartlepool; Kortlepel, Courier, Leer; Kräft, Johanna, Loewen; Buuk, Cito, Lübeck; Conrad, Fortuna, Stettin; Albrecht, Libertas, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Cormack, Pulteney, Hayle; Moir, Boyne, Granton; Spink, Coquette, Sunderland; Archer, Andelusia (SD.), Dünkirchen; Mc. Culloch, Maggie Helen, London; Blohm, Johann, Copenhagen; de Buhr, Catharina, Rotterdam; sämmtlich mit Getreide. — Pattie, Fritz William (SD.), Königsberg, leer. — Christie, Renne, Dordrecht, Erbsen. — Leonhardt, Maack, Hartlepool, Holz.

Den 13. April. Wind: SW.

Angekommen: Petrie, Catharina, Tayport; Coggerie, Boldon, Newcastle; Jörgensen, Bay, Grangemouth; alle 3 mit Kohlen. — Evans, Antelope (SD.), Newport, Schienen. — Transportdampfer „Rhein."

Ankommend: 2 Dampfer: „Orion" und „Diana."

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	8	333,65	+ 6,5	W., flau, bedeckt und trübe.
	12	333,64	9,0	W., lebhaft, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 12. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	211⅝ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	154 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	244½ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	142⅝ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107¾ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133¾ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	119½ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94¾ G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	175½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	158 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64¼ bz
Rheinische	7⅗	4	121¼ bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G
Thüringer	8¾	4	137 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106 5¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	167½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	144¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	222½-¾-¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90¾ B
Südösterr. Bahnen	5	5	99-99½-99 ¼ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¾ bz
Kursk-Kiew	5	86 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	134¾ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106½ bz u G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143½ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ Pst bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	100¾ B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	148¼-⅜-8 bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	105 bz u G
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	156⅜ bz u G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109½ bz u G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.- „	5⅖	4	96¼ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	99⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94¼ bz u B
do. 1857. 59.	4½	94¼ bz u B
do. 1867	4½	94¼ bz u B
do. 1856	4½	94¼ bz u B
do. 50/52	4	85¾ bz u G
do. 1853	4	85¾ bz u G
Staats-Schulds.	3½	83½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	94½ G
Berl. Pfdbr.	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77 G
do. neue	4	82⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	84⅓ bz
do. „	5	97⅞ bz
Pommersche „	3½	77¼ bz
do. „	4	84¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	76¼ bz B
do. do.	4	82⅛ bz
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	98 G
do. neue	4	82 B
do. do.	4½	89⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ B
Posensche „	4	88¾ bz
Preußische „	4	89¼ B
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ B
Braunf. 20-Rℓ.-L.	—	16⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	88½ B
do. 1860r Loose	5	77½ et ⅜ bz
do. 1864r Loose	—	67⅞ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅜ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 bz
Rumänier	8	88 bz G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	44¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Anl.	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 bz
do. do. 1866	5	116¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ G
do. 6. do.	5	82½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	42½-⅜ bz
do. do. neue	6	257½ bz

Wechsel-Cours v. 11. April.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151 bz
do. 2 Mon.	3½	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅗ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81 B 80⅞ G
do. do. 2. Mon.	6	80⅜ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ bz	F. B. m. R. 99⅘ bz
Lsdr. 111½ bz G	„ ohne R. 99 11/12 bz
Sos. 6.24⅛ bz	Oest. Bkn. 81 3/16 bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12¼ bz	Russ. do. 79⅝ bz
Gld. ℔ 464½ bz	Silb. 29 26 bz

Nachruf.

Durch den Tod unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Ober-Bürgermeister **Haase** zu Graudenz haben wir einen schweren, schmerzlichen und tiefbetrübenden Verlust erlitten.

Mit seinem warmen Herzen für jeden Unglücklichen und Leidenden verband er ein festes Vertrauen auf gleiches Mitgefühl bei seinen Nebenmenschen und dies gab ihm seinen ungewöhnlichen Muth und seine schaffende Thatkraft in allen Werken wahrer Humanität. Mit diesen seltenen Eigenschaften des Herzens und Geistes hat er uns bei Gründung, Erweiterung und Erhaltung unserer Anstalt anregend, wohlwollend und helfend beigestanden, was uns stets in dankbarem Andenken bleiben wird.

Rastenburg, den 10. April 1871.

Curatorium der Idioten-Anstalt.
v. Saltzwedell.

Industrielles Musterbuch.

So eben erschien im Verlage von F. A. BROCKHAUS in Leipzig und ist bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig:

Museum der modernen Kunstindustrie.
Muster-Sammlung
von hervorragenden Gegenständen der letzten Weltausstellungen von London und Paris.

In circa 15–20 Lieferungen à 7½ Sgr.
Erste Lieferung.

Mehr als 2000 Illustrationen machen dieses Werk zu einem **unentbehrlichen Musterbuch für Industrielle aller Zweige.** Näheres ist aus dem Prospect zu ersehen, welcher nebst der ersten Lieferung durch obige Buchhandlung zu erhalten ist. (3334)

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Sonnenschein und Regen

und ihre Einflüsse auf die ganze Schöpfung.
Eine populäre Witterungskunde für Nichtmeteorologen
von **Dr. N. Graeger.**
Mit einem Vorwort
von **Professor H. W. Dove.**
Nebst einer Karte und eingedruckten Holzschnitten.
1870 gr. 8. Geh. 1 Thlr. 9 Sgr.
☛ **Vorräthig in allen Danziger Buchhandlungen.**

Dampfer-Verbindung.
Stettin—Danzig.

Von Stettin nach Danzig geht Ende dieser Woche Dampfer
„Alfred", Capitain Nebermann;
„die Erndte", Capitain Scherlau.
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Für Militair-Examina

wird durch **Fachlehrer wissenschaftlich** vorbereitet in den Lehr-Cursen von
Dachs, Rector, Ankerschmiedegasse 6.
Sprechzeit: Mittags 1—2 Uhr.

Zum Fähnrich und Freiwilligen-Examen bereitet vor
Prediger **de Veer,**
Fischmarkt No. 25, 2 Treppen.

Unser Salz- u. Waaren-Lager befindet sich von heute ab in unserem Speicher, Milchkannengasse No. 18, genannt „die Milchmagd."

Loche & Hoffmann.

☛ **Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 43.**
George Weber.

Schultaschen und Tornister,

Musikmappen, Federkasten, Schreibtafeln ꝛc. empfehlen in vorzüglicher Waare zu billigsten Preisen

Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

☛ Die erwarteten **runden eisernen Waschtische** mit Handtuchhalter, à 1½ Rℓ., und **neue Korbkinderwagen** mit bestem Eisengestell von 6½—8 Rℓ. sind eingetroffen.

A. Trosien's

Buchhandlung, Petersiliengasse 6,
empfiehlt in **größter** Auswahl zu billigen, aber festen Preisen gebrauchte und gut erhaltene

Schulbücher, Lexika's, Atlanten,
für sämmtliche Schulen und Gymnasien.

Alte noch brauchbaren Bücher jeder Art werden in Zahlung genommen. (3311)

Deutsche Commerz-Actien-Bank in Berlin.

Grund-Capital 1,000,000 Thaler,
Actien au porteur à 200 Thaler,
zu subscribiren mit 10 % = Rℓ. 20 Einzahlung pro Actie bei den Herren:

Hermann Pape
Meyer & Gelhorn } **in Danzig,**
Elbinger Credit-Bank in Elbing,

woselbst auch Statuten und Prospecte gratis verabfolgt werden. (3342)

F. Bluhm, Jopengasse 31,

Jopengasse 31.
empfiehlt seinen
SALON
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.



Jopengasse 31.
Atelier und Lager
für
Perücken, Chignons, Haarzöpfe, Scheitel und Locken.

Bad Schweizermühle

im Bielagrunde bei Königstein, sächs. Schweiz,
Heilanstalt und climatischer Kurort.
☛ **Eröffnung am 1. Mai. Prospecte auf Verlangen gratis.** ☚

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Sommer-Semester** am 17. April. Die Meldungen werden am 14. und 15. April, Vormittags 10—1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsch** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 6 St.; **Kalligraphie** und **Stenographie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich. In der **ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** und **Handelsrecht** 2 St; **Nationalökonomie** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Deutsche, Schwedische, Dänische, Polnische, Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt. Wer die Anstalt vor Beendigung des Cursus verlassen will, hat dies 6 Wochen vorher anzuzeigen oder das Honorar für das nächste Vierteljahr noch zu zahlen.

Zur Aufnahme in die **dritte Klasse** ist im Allgemeinen die Vorbildung eines Tertianers der höheren Lehranstalten erforderlich. Die obligatorischen Lehrfächer sind: **Deutsch, Englisch, Französisch** je 4 Stunden wöchentlich, **Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Waarenkunde, Rechnen** und **Schreiben** je 2 St. wöchentlich. Das Honorar beträgt 3 Thlr. monatlich.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 5. April 1871.

Der Director der Handels-Akademie,
A. Kirchner.

(3038)

Einladung zum Abonnement (April bis Juli) auf die

Deutsche Roman-Zeitung für 1871,

(Verlag von Otto Janke in Berlin), welche den Abonnenten die neuesten Roman-Erscheinungen beliebter deutscher Schriftsteller zu eigen liefert, enthielt bereits folgende Romane: **Der fliegende Holländer,** von A. E. Brachvogel — **Deutsche Pioniere,** von Friedrich Spielhagen — **Wally,** von A. Godin — **Seelenfreunde,** von Max Ring — **Eleonore,** von E. v. Rothenfels, Verf. der **Haideblume** — **Matthisson und Adelaide,** von Julius Mühlfeld, **sowie ein reiches Feuilleton,** redigirt von Robert Schweichel. — Ferner erscheinen Romane von: Georg Hiltl, Gustav v. See und George Hesekiel ꝛc.

Jährlich 240 große Quartbogen, dem Inhalt von ca. 700 Roman-Bogen gleichend, zum **Preise von 1 Thlr. vierteljährlich, wofür alle Buchhandlungen liefern.**

In **Danzig** **L. G. Homann, Jopengasse No. 19.**

Restauration Klein

35. Langgasse 35.
Heute Abend
Bodenbacher Bock
vom Faß.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich
Concert und Vorstellung,
der fest engagirten Künstler-Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr.
(3352) **Julius Heinsdorff.**

Selonke's Etablissement.

Gastspiel der Gesellschaft Alfonso.
Vorstellung und Concert.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 14. April 1871. (Abonn. susp.) **Zum Benefiz für Fräulein Bussenius** und letzte Opernvorstellung in dieser Saison: **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Acten von Adam. Zum Schluß: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Act von Offenbach.

Zu meinem morgen stattfindenden Benefiz erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Eugenie Bussenius.

Der Postillon von Lonjumeau

wird morgen als **letzte Oper** in dieser Saison zum **Benefiz für Fräulein Eugenie Bussenius** gegeben.

Wir halten es für unsere Pflicht, sowohl gegen das musikliebende Publikum als auch gegen die um die hiesige Oper so sehr verdiente Benefiziantin, darauf aufmerksam zu machen, daß wir bis zum nächsten Winter den Genuß einer Oper entbehren müssen, da die Sommerbühne in diesem Jahre für die Oper leider geschlossen bleiben wird.

Außer dieser hübschen Oper, die in diesem Winter hier noch nicht gegeben wurde, soll noch als Zugabe **„Die Verlobung bei der Laterne"** zur Darstellung kommen.

Wer also noch einmal den Genuß einer Oper auf lange hin haben will, der versäume nicht, das Benefiz unserer talentvollen und liebenswürdigen **Eugénie** zu besuchen.

x.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß das Bureau der

„ROYAL"
Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Liverpool

sich jetzt **Hundegasse No. 43** befindet.
Der General-Agent
George Weber.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst eine bedeutende Auswahl
schwarzer und couleurter Seidenroben,
als auch ein reichhaltiges Lager weißer Seidenstoffe, wie
weisser Seiden-Rips,
weisser Moirée antique,
weisser Atlas
in verschiedenen Nüancen und Schattirungen,
lichtweiß und blauweiß.
Irish Poplins und Seidenpopline
in grau, pensée, lila, blau und grün,
Seiden-Sultans und Alpaccas
aus vegetabilischer Seide, von besonderer Haltbarkeit.
Schwarze Patent-Sammete, 9/8 Elle breit.
Schwarze Seiden-Sammete, 9/8 Elle breit,
in bläulich schwarzem Ton und dichtgedecktem Gewebe.

☛ **Ausverkauf** ☚
35. Langgasse 35.
im Hause des Herrn **Adalbert Karau.**

Wegen gänzlicher Auflösung unseres hiesigen Geschäfts haben wir beschlossen, sämmtliche vorhandenen

Sonnen- und Regenschirme

bedeutend **unter Kostenpreisen** auszuverkaufen.

Neue Sonnenschirme und Bezüge
werden ganz nach Wunsch billig und schnell angefertigt.

Busse & Freudenberg,
Schirmfabrikanten aus Königsberg i. Pr. (3358)

Nicht zu übersehen.

Durch die Errichtung meiner Düten- und Couvertfabrik bin ich im Stande, namentlich Couverts in jedem Format zu auffallend billigen Preisen abzugeben, und können dieselben auf Verlangen mit Firma versehen werden. Ferner offerire ich mein Lager von Düten zu sehr billigen Preisen.

J. Donaiski,
Düten- und Couvert-Fabrikant,
(3305) Altst. Graben 103.

Wiederverkäufern und Modistinnen

empfiehlt sein großes Lager neuester **Stroh-Hüte, Blumen, Seid.-Bänder, Crêpes** und sämmtlicher Artikel zum Anfertigen des Putzes **zu Berliner Engros-Preisen**

Adolph Berg,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 117.

Zwei Danziger Bank-Actien à 50 u. 200 Rℓ., die 10 % Zinsen bringen, sind zu verkaufen. Adressen hierauf werden unter 3320 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Prima englischen
Steinkohlentheer
offerirt zu den billigsten Preisen
B. A. Lindenberg.

Mit dem Schiffe „Elisabeth Thomas" empfing ich eine Ladung **besten engl. blauen Dachschiefer** 24/14 und 24/12 und offerire ich hiervon zu den billigsten Preisen. (3338)

B. A. Lindenberg.

Frühe Saaterbsen

sind abzulassen (3337)
Vorstädt. Graben No. 2.

Spiritusfässer, füllbar,

hat noch abzugeben **H. H. Roell.**

Auf dem Gut **Lubochin** bei Terespol stehen

100 Mastschafe

zum Verkauf. (3326)

Ein junger Mann, Materialist, gewandter Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, militairfrei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Mai d. J. eine Stelle. Off. u. 3336 durch d. Exp. d. Ztg.

Ein solider, tüchtiger Conditorgehilfe findet bei gutem Salair dauernde Condition in **Bromberg** bei **A. L. Reid.**

Ein Uhrmacher-Lehrling wird gesucht von J. G. Aberle, Uhrmacher, Breitgasse No. 20. (3351)

Langgarten 69 sind zwei freundl. möblirte Zimmer, auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise, ganz od. getheilt sofort zu verm.

Eine elegant möbl. Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen Altstädt. Graben 93, 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer, passend für 2 Herren, ist Vorstädt.-Gr.-Ecke 45, 1 Tr., z. verm.

Verloren wurde am zweiten Feiertag im Schützenhause eine Brieftasche von gelbbraunem Leder mit blauem Seidenfutter und 2 Stickereien mit Inhalt einiger Rechnungen und einer Karte auf den Namen „Warnick" lautend. Es wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben Am Stadt-Lazareth 3.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Der Unterzeichnete, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, worüber ihm vortheilhafte Zeugnisse zur Seite stehen, welcher bei Ausbruch des Krieges freiwillig in die Armee eingetreten und später zum Unteroffizier befördert, zum Garnison-Bataillon Nr. 4 hierselbst versetzt wurde, ist durch die Auflösung des letztgenannten Bataillons brodlos geworden. Er bittet daher die Herren Rechtsanwälte ihn in ihren Bureaus und die Herren Kaufleute ihn in ihren Geschäften sei es als Cassirer, Comtoir- oder Lagerdiener, Fabrik-, Speicher- oder Holzfeld-Aufseher oder in irgend welcher Weise, wenn auch mit kleinem Einkommen zu beschäftigen, wobei er auf den so oft bethätigten Patriotismus der Danziger mit Sicherheit rechnet.

Hierauf Reflectirende werden gebeten ihre Adresse in der Wohnung des Unterzeichneten Baumgartsche Gasse 46 parterre abzugeben, woselbst auch die Atteste eingesehen werden können.

Danzig, den 11. April 1871.

J. Ed. Pehmler.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.